

Vorlage Nr. 15/1989

öffentlich

Datum: 19.10.2023
Dienststelle: LVR-Industriemuseum
Bearbeitung: Dr. Walter Hauser

Kulturausschuss **08.11.2023** **Kenntnis**

Tagesordnungspunkt:

Berichterstattung zu Ausstellungen des LVR-Industriemuseums mit einem Kostenvolumen über 150.000 €

Kenntnisnahme:

Der Abschlussbericht zur Ausstellung des LVR-Industriemuseums "Modische Raubzüge - von Luxus, Lust und Leid" gemäß Vorlage Nr. 15/1989 wird zur Kenntnis genommen.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):

Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK.

nein

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:

Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Gleichstellungsplans 2025. nein

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:

Erträge:

Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan

Aufwendungen:

/Wirtschaftsplan

Einzahlungen:

Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan

Auszahlungen:

/Wirtschaftsplan

Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:

Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:

Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten

In Vertretung

Dr. Franz

Zusammenfassung

Berichterstattung zu Ausstellungen des LVR-Industriemuseums mit einem Kostenvolumen über 150.000 €.

In der Vorlage Nr. 15/1989 wird über die Ausstellung des LVR-Industriemuseums

„Modische Raubzüge – Von Luxus, Lust und Leid“ berichtet.

(Ausstellungszeitraum 11.07.2021 – 27.11.2022 am Schauplatz Ratingen)

Die Ausstellung beleuchtete das Verhältnis von Mensch zu Tier, dargestellt am Beispiel von Kleidung und Accessoires. Sie bewegte sich im Spannungsfeld der Bedürfnisse der Menschen nach Luxus, in diesem Fall nach der Schönheit der aus tierischen Materialien hergestellten Dinge einerseits und der Gier andererseits, die insbesondere im Zuge der Industrialisierung und der Entwicklung des Massenkonsums zu einer hemmungslosen Aneignung bzw. Ausbeutung der Natur und zum massenhaften Töten von Tieren führte. Ende des 19. Jahrhunderts setzten Gegenbewegungen zu dem damit einhergehenden Prozess der Entfremdung des Menschen vom Tier ein, die in der Ausstellung mit verfolgt werden sollen, mit dem Beginn des Tierschutzes und der Tierrechtsbewegungen.

Planungsänderungen im Gefolge der Corona-Pandemie führten zu einer zeitlichen Verschiebung der für 2020 geplanten Ausstellung und machten eine Erhöhung des Ausstellungsbudgets von ursprünglich 124.000 € auf 191.000 € zzgl. einer Sicherheitsreserve von 9.550 € erforderlich.

Mit Vorlage Nr. 15/476 wurde zuletzt über die Ausstellung berichtet.

Die Berichterstattung über die Ausstellung endet mit dem hier vorliegenden Abschlussbericht.

Begründung der Vorlage Nr. 15/1989:

Berichterstattung zu Ausstellungen des LVR-Industriemuseums mit einem Kostenvolumen über 150.000 €

I. Ausgangssituation

Der Kulturausschuss der 11. Wahlperiode hat die Verwaltung beauftragt, ihn nach Abschluss der Vorüberlegungen und vor Eingehen von rechtlichen Verpflichtungen bei geplanten Ausstellungen über 150.000 € zu unterrichten und regelmäßig über die weitere Planung und Realisierung bei diesen Ausstellungen zu informieren.

Im Folgenden wird über die Ausstellung des LVR-Industriemuseums „Modische Raubzüge – Von Luxus, Lust und Leid“ (geplant 2020/21, realisiert 2021/22, zurzeit in einer Zweitaufgabe zu sehen in der Tuchfabrik Müller Euskirchen) abschließend berichtet. Letztmalig berichtet über die Ausstellung wurde in Vorlage Nr. 15/476.

II. Sachstand

Ausstellung „Modische Raubzüge – Von Luxus, Lust und Leid“

(Ausstellungszeitraum: 17.07.2021 – 27.11.2022 am Erststandort Ratingen)

1. Ziel und Inhalt der Ausstellung

Die Ausstellung beleuchtete das Verhältnis von Mensch zu Tier am Beispiel von Kleidung und Accessoires. Sie bewegte sich damit im Spannungsfeld der Bedürfnisse der Menschen nach Luxus einerseits und ihrer Gier andererseits, die insbesondere im Zuge der Industrialisierung und der Entwicklung des Massenkonsums zu einer hemmungslosen Aneignung bzw. Ausbeutung der Natur und zum massenhaften Töten von Tieren führte. Dieser Prozess hält bis heute an. Gegenbewegungen (Tierschutz, Artenschutz, Tierrechtsbewegungen, Ökologie) und ihr Einfluss auf den Umgang mit den Tieren seit dem 19. Jhd. bis heute wurden ebenfalls thematisiert.

Der Konsum tierischer Materialien für Mode ist ungebrochen. Derzeit sterben über 90 Millionen Tiere jährlich allein nur für Pelzmode. Der Tod der Tiere ist die Kehrseite des Luxuskonsums, wird aber billigend in Kauf genommen. Dieser unkritische Konsum steht im Widerspruch zur gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Debatte. Angesichts sich verschärfender Umweltkrisen nehmen wir unser Verhältnis zu Tieren zunehmend als problematisch wahr, müssen es neu definieren. Die Diskrepanz zwischen Konsum und gesellschaftlichem Anspruch ist hier offensichtlich. Diesem Widerspruch nachzugehen und seine historischen Wurzeln aufzuspüren, war das Anliegen der Ausstellung.

2. Ausstellungskonzeption

Die Ausstellung auf drei Etagen der Hohen Fabrik in Ratingen gliederte sich in drei Teile.

2.1 Kulturgeschichte tierischer Produkte in der Mode

Der erste Teil thematisierte im 2. OG der Hohen Fabrik die historische Nutzung tierischer Materialien im Bereich der Kleidung und Mode vom 17. Jhd. bis in die 1980er Jahre. Die

Modegeschichte wurde anhand von Pelzen der jeweiligen Epochen auf Figurinen präsentiert. Diese wurden mit Tieren (Präparaten) auf einer großen Mittelinsel konfrontiert. Ergänzt wurde die Präsentation durch Vitrinen zum Thema Verarbeitung einzelner Rohstoffe (z. B. Fischbein, Federpelze, Pelzverarbeitung...).

2.2 Mann und Tier, Frau und Tier: Geschlechtsspezifische Nutzung tierischer Materialien

Im 3. OG wurde das Thema Tier und Geschlecht behandelt. Tierische Materialien werden traditionell entweder Männern oder Frauen zugeschrieben. Federschmuck z. B. wird in den europäischen Kulturen fast ausschließlich von Frauen getragen. Männern hingegen werden eher harte Materialien zugeschrieben wie Bein, Horn, Leder. Warum es diese Zuschreibungen gab (und gibt), mit welchen Symbolen die tierischen Materialien belegt sind, war Thema dieser Etage.

2.3 Nutzung tierischer Rohstoffe heute

In der 4. Etage ging es um den heutigen Umgang mit tierischen Materialien, den Konsum und mögliche Alternativen. Der Zugang erfolgte über interaktive museumspädagogische Stationen, die die Besuchenden zum Mitmachen aufforderten (z. B. eine Fühlwand mit Fellen, die haptischen Bedürfnissen der Besuchenden Rechnung trägt und zur Reflexion einlädt).

Zu der Ausstellung ist ein umfangreicher und reich bebildeter **Katalog** erschienen. Zudem wurde eine App für Kinder entwickelt, die im Museum gespielt werden konnte.

3. Finanzrahmen

Das ursprüngliche Budget setzte sich aus Eigenmitteln des LVR-Industriemuseums in Höhe von 124.000,00 € zusammen, daher war zunächst kein Eröffnungsbericht vorgelegt worden. Aufgrund der Corona-Pandemie musste die für September 2020 geplante Eröffnung verschoben werden. Die zeitliche Streckung ermöglichte eine Vertiefung der Ausstellungsrecherchen und Erweiterung des Projekts, insbesondere durch einen opulenten Begleitband, erforderte aber auch eine Erhöhung des Budgetrahmens (vgl. Vorlage Nr. 15/476) aus umgewidmeten Eigenmitteln auf 191.000,00 €. Die Sicherheitsreserve von 9.550,00 € wurde nicht in Anspruch genommen.

Die Gesamtausgaben beliefen sich letztlich auf 186.549,85 €, damit bewegt sich die Ausstellung innerhalb des aufgestockten Finanzrahmens.

4. Besuchszahl und Resonanz

Im Ausstellungszeitraum wurden 4.166 Besuche gezählt. Das entspricht bei einer Planzahl von 7.000 Besuchen einem Planerreichungsgrad von 60 %.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Museumsbesuche in der Laufzeit der Ausstellung (17.07.2021 - 27.11.2022) noch erheblich eingeschränkt waren. Die in allen Museen und Kultureinrichtungen während der Pandemie drastisch reduzierten Besuchszahlen erholten sich erst im Laufe des Jahres 2022 wieder, in den LVR-Industriemuseen mit ihren eher kleinen Räumlichkeiten teils erst im Sommer 2022. Vor diesem Hintergrund liegt die Besuchszahl im Rahmen bzw. über den Erwartungen.

5. Bewertung

Insgesamt kann ein sehr positives Resümee gezogen werden. Die Ausstellung fand bei den Besuchenden hohen Anklang, wobei diese fast durchweg nachdenklich und mit ambivalenten Gefühlen und Eindrücken das Haus verließen. Insbesondere die szenische Konfrontation der Produkte (Pelze vor allem) mit den Tieren (Präparaten) wirkte sehr nach. Die Verweildauer in der Ausstellung war oft sehr hoch.

In der Scientific Community wurde die Ausstellung als wegweisend für die Umsetzung der Ergebnisse der Animal Studies wahrgenommen, die Kuratorinnen wurden und werden weiterhin zu diversen Tagungen und Vorträgen eingeladen.

Großen Zuspruch fand die außergewöhnliche Gestaltung von Ausstellung und Katalog. Dass die Besuchszahlen weit hinter den Planzahlen zurückblieben, ist eindeutig auf die Nachwirkungen der Corona-Pandemie zurückzuführen. Die Eröffnung fand noch rein digital statt. Im Anschluss war das Haus zwar geöffnet, aber nur bedingt zugänglich: Gruppengrößen waren begrenzt, museumspädagogische Angebote sehr eingeschränkt. Die geplanten Vortrags- und Diskussionsangebote konnten nicht realisiert werden.

Die Ausstellung wurde nach ihrer Präsentation in Ratingen in leicht veränderter Form noch einmal in der Tuchfabrik Müller aufgebaut und ist dort derzeit noch – mit ebenso positiver Resonanz – zu sehen.

III. Weitere Vorgehensweise

Über die Ausstellung wird abschließend berichtet.

IV. Vorschlag der Verwaltung

Die politische Vertretung wird gebeten, den Sachverhalt gemäß Vorlage Nr. 15/1989 zur Kenntnis zu nehmen.

In Vertretung

D r . F r a n z